

## PANORAMA/BAYERN kompakt

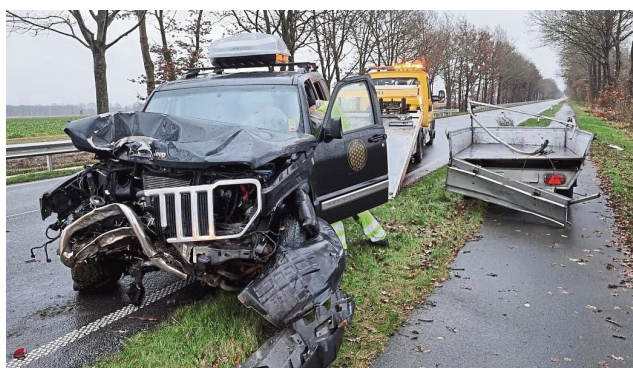
## Gerangel bei 3G-Kontrollen

**NÜRNBERG** Passanten haben in Nürnberg nach einer Corona-Kontrolle in der U-Bahn eine Festnahme zu verhindern versucht. Wie die Polizei gestern mitteilte, war ein 40-Jähriger geflohen, als eine Polizeistreife und Fahrkartenkontrolleure gemeinsam die 3G-Nachweise der Fahrgäste in dem Zug der U1 überprüften. Nach Darstellung der Polizei versuchten dann Unbeteiligte, die Streife bei der Verfolgung aufzuhalten. Als die Beamten den 40-Jährigen schließlich einholten und festnahmen, gab es erneut Gerangel. Bei der Überprüfung der Personalien stellte sich dann heraus, dass der Mann per Haftbefehl gesucht wurde. Die Polizei sucht nun nach den unbekannt Passanten, die die Beamten behinderten, und rief Zeugen auf, sich zu melden.

## Warum musste der Radler sterben?

**BAD NEUSTADT** Eineinhalb Wochen nach dem gewaltsamen Tod eines Radfahrers in Unterfranken ist das Tatmotiv weiter unbekannt. „Die Ermittlungen erstrecken sich natürlich zentral auch auf diese Frage“, teilte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Schweinfurt mit. Zwei Männern (18 und 21) wird gemeinschaftlicher Mord, einem 20-jährigen Beihilfe zum Totschlag vorgeworfen. Die Beschuldigten haben nach Angaben der Ermittler die Vorwürfe zum Teil eingeräumt. Die Verdächtigen sitzen in U-Haft. Spaziergänger hatten am 22. November neben einem Radweg am Rand der unterfränkischen Kleinstadt Bad Neustadt die Leiche des 26-jährigen entdeckt (AZ berichtete).

## Windböe reißt Anhänger weg



Der stark beschädigte Geländewagen bei Haselünne.

Foto: dpa

**HASELÜNNE** Eine Windböe hat in Niedersachsen einen schweren Verkehrsunfall mit zwei Verletzten ausgelöst. Wie die Polizei mitteilte, erfasste die Böe gestern Morgen bei Haselünne im Emsland den Anhänger eines Geländewagens. Der Sturm drückte den Anhänger auf die Gegenfahrbahn. Der Fahrer eines entgegenkommenden Lastwagens konnte laut Polizei nicht mehr rechtzeitig stoppen und prallte mit dem Anhänger zusammen. Der Geländewagen kam mit dem Anhänger durch den Zusammenstoß von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Die 57 Jahre alte Autofahrerin kam mit schweren Verletzungen in eine Klinik. Der Lastwagenfahrer (34) wurde leicht verletzt.

## Teure Geige im Zug gestohlen

**PARIS** Einem italienischen Violinisten ist in Frankreich in einem TGV-Zug Richtung Paris seine Geige im Wert von Zehntausenden Euro gestohlen worden. Das Orchestre des Champs-Élysées startete einen Zeugenaufruf auf Twitter. Bei der Ankunft im Bahnhof Paris-Montparnasse habe der Musiker den Verlust seines Instrumentes bemerkt, das er seit 15 Jahren besitze, sagte der Produktionsleiter des Orchesters. Es handelt sich um eine Geige von Eugenio Degani, einem venezianischen Geigenbauer aus dem 19. Jahrhundert.

## Gedenken an Opfer in Trier

**TRIER** Ein Jahr nach der Amokfahrt in Trier gedenkt die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (SPD) der Opfer. „Auch ein Jahr danach macht mich diese furchtbare Tat immer noch fassungslos“, schrieb sie bei Facebook. Der deutsche Amokfahrer (52) war durch die Fußgängerzone gerast und hatte gezielt Menschen angefahren. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm fünffachen Mord und versuchten Mord in 18 weiteren Fällen vor. Gestern fand ein ökumenischer Gedenkgottesdienst im Trierer Dom statt.



Gedenktafel mit Kerzen.

## GLÜCKSZAHLEN

<b>48. Ausspielung am Mittwoch, 01.12.2021:</b>	3 = 5 Richtige + Superzahl: 52 x 16 783,80 €; 4 = 5 Richtige: 465 x 5594,60 €; 5 = 4 Richtige + Superzahl: 2961 x 243,70 €; 6 = 4 Richtige: 25 166 x 68,00 €; 7 = 3 Richtige + Superzahl: 55 832 x 26,10 €;
<b>Lotto: 5, 8, 12, 13, 34, 49 Superzahl: 7</b>	8 = 3 Richtige: 481 772 x 14,30 € 9 = (2 Richtige + SZ): 463 639 x 6,00 €
<b>Spiel 77: 7 9 5 9 0 8 1 Super 6: 8 3 1 9 1 0</b>	1 = 6 Richtige + Superzahl: unbesetzt 3 452 764,50 € 2 = 6 Richtige: 1 x 2 517 574,80 €

(ohne Gewähr)



## Deutsch - eine bunte Sprache

Eine Sprechblase mit verschiedenen bunten Buchstaben – so vielfältig wie die deutsche Sprache.

Foto: imago

Von der Semmel bis zum Hättiwari: So manche Begriffe gibt es nur in bestimmten Ländern und Regionen. Ein neues Buch dokumentiert dies

Wir Bayern merken es sofort, wenn wir zu einem Kurzbesuch nach Österreich düsen und einen Topfenstrudel bestellen, ein Sackerl angeboten bekommen oder auf dem Abfalleimer Mist steht: Deutsch hat viele Facetten. Und Wörter. Egal ob in Deutschland, Österreich, der Schweiz oder auch in Luxemburg. Insgesamt wird in sieben Ländern Deutsch als Amtssprache anerkannt (siehe rechts). Freilich gibt es überall Dialekte, aber auch in der jeweiligen Standardsprache existie-

ren Ausdrücke und Redewendungen, die Besucher erstmal stutzig werden lassen. Genau damit beschäftigt sich ein neues Buch des Duden-Verlages. Wo welche Begriffe gebräuchlich sind, hat Christa Dürscheid in „Wie sagt man wo?“ in kurzen Absätzen systematisiert.

Insgesamt hat die Linguistin darin 360 Alltagsbeobachtungen rund um Wortschatz und

Grammatik festgehalten, von der Semmel bis zur Gelben Rübe, vom Hättiwari bis zum Aufsteller (siehe unten). Diese sprachliche Reise ist sogar beim nächsten Urlaub in einem deutschsprachigen Land.

Übrigens gibt es nicht nur zig verschiedene gleichbedeutende Wörter innerhalb des deutschsprachigen Raums. Manche Begriffe sind so einzigartig im Deutschen, dass es im Englischen gar keine Übersetzung dafür gibt. Beispiele dafür gibt. Beispielsweise „Dreikäse-hoch, Kummerspeck, Torschlusspanik, Fernweh, Erklär-



## DIE ZAHL

7

Länder oder Regionen gibt es, in denen Deutsch Amtssprache ist. Das sind Deutschland, Österreich, Schweiz (neben Französisch, Italienisch und Rätoromanisch), Liechtenstein, Luxemburg (neben Französisch und Letzeburgisch), Südtirol (neben Italienisch) und die Deutschsprachige Gemeinschaft in Ostbelgien.

rungsnot, innerer Schweinehund, Kuddelmuddel.“ **rom**

Christa Dürscheid: Wie sagt man wo? Erstaunliche Sprachvielfalt von Amrum bis ins Zillertal, 10 Euro, Duden Verlag.

## DAS GEHT SICH AUS

Das geht sich aus“ – in Österreich eine beliebte Redewendung. In Deutschland würde man stattdessen vermutlich sagen: Das haut gerade noch hin.



## AUFSTELLER

Wenn Sie jetzt an einen Pappkarton-Aufsteller denken, ist das in Deutschland nicht ungewöhnlich. In der Schweiz dagegen ist ein Aufsteller „ein Anlass für gute Laune“, heißt es in dem Buch. „Das Wort ist in der Schweiz gebräuchlich – und zwar sowohl im Dialekt als auch im Standarddeutschen.“



## AM PROGRAMM

Was steht am Wochenende am Programm? In Österreich ist das normal, dagegen wird im gesamten restlichen deutschsprachigen Raum fast ausnahmslos „auf dem Programm“ verwendet.



## ERKENNUNGSTAFEL

Dieses Wort kommt aus dem deutschsprachigen Luxemburg und meint eine „an Fahrzeugen sichtbar angebrachte Tafel mit einem amtlichen Kennzeichen“ – also kurz: das Nummernschild.



Wussten Sie ...?

## ABITURIENTINNEN

Klar, dieses Wort ist in Deutschland geläufig. In der Schweiz nennt man sie Maturandinnen und in Österreich sind sie Maturantinnen.



## HÄTTIWARI

Bei unseren Nachbarn in Österreich gibt es die Bezeichnung Hättiwari. Damit ist jemand gemeint, der ständig überlegt, ob er etwas hätte anders tun können. „Wie wir sehen, wird dieses Wort mit dem Verb hätte (Hätt-i) gebildet. Anstelle einer solchen Konjunktivform verwendet man im Deutschen oft eine Umschreibung mit würde.“ Als Beispiel werden die Sätze „Ich hätte, ich würde haben; ich käme, ich würde kommen; Ich wäre, ich würde sein“ angeführt. Demnach wäre in Deutschland ein Hättiwari ein Würdiwari.



## GELL

Die Wörtchen „gell“ oder „ne“ hängt man im Gespräch oft ganz unbewusst hinten an. Aber nicht überall. Christa Dürscheid bezieht sich auf den Atlas zur deutschen Alltagssprache und darin heißt es, dass es bei ne und gell „einen auffälligen Gegensatz zwischen einem nördlichen und einem südlichen Teil des deutschen Sprachgebiets gibt“. Im Norden sagt man tendenziell ne, im Süden gell. Das allerdings wieder in verschiedenen Ausspracheformen: gel/ge/gö/gä/gäu. „Hinzu kommt ein ganzes Spektrum weiterer Formen, zum Beispiel oder, wa, nich wahr, stimm'ts, woll.“



## BUCKELN

Für das Verb arbeiten hat die deutsche Sprache unzählige (umgangssprachliche) Bezeichnungen entwickelt. Eine Auswahl wird von Christa Dürscheids Buch aufgeführt: malochen, schaffen, krampfen, schuffen, hackeln, buckeln, rackern.



## MEINIG

Hoffig, Stornie-rig, Meinig – noch nie gehört? Im Schweizerdeutsch werden so Hoffnung, Stornierung und Meinung variiert. Im Buch heißt es: „Wer Schweizerdeutsch lernen möchte, kann sich als Faustregel merken: -ung wird zu -ig.“ Obacht: Es gibt Ausnahmen: Entschuldigung zum Beispiel gebe es nicht.

